

Brasiliens staatlicher E-Mail-Provider zwischen Datensicherheit und Wahlkampf

Ein Bit nach vorn, zwei Bit zurück

Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff ist derzeit eine interessante Gesprächspartnerin für diverse Akteure der globalen Internet Governance Gemeinschaft. Auch Fadi Chehadé, CEO und Präsident der Internet Corporation for Assigned Names and Numbers (ICANN), entschied sich zu einem Besuch in Brasília, nachdem ICANN und eine Reihe weiterer Internetorganisationen Anfang Oktober in Montevideo (Uruguay) ihre Strategieentwicklung für das Jahr 2014 weiter ausgearbeitet hatten.

TEXT: DANIEL OPPERMANN



„Guardian“-Enthüllungsjournalist Glenn Greenwald (rechts) und sein brasilianischer Lebensgefährte David Miranda vor dem Untersuchungsausschuss zur NSA-Spionage-Affäre in Brasília: Der 28-jährige Brasilianer Miranda war im August auf dem Weg von Berlin in Richtung Brasilien, als er in London fast neun Stunden auf der Grundlage der britischen Anti-Terror-Gesetze von der Polizei verhört wurde.

Ein wichtiger Punkt dieser Strategie ist die Dezentralisierung der Organisation im Interesse der neuen Internetnutzer, welche in den kommenden Jahren das Netz betreten werden. Diese Millionen neuer Nutzer werden sich zum größten Teil auf der Südhalbkugel einloggen: in Asien, Afrika und Südamerika. Als größter Internetmarkt Südamerikas und politisches Schwergewicht der Region spielt Brasilien deshalb eine wichtige Rolle für die Zukunft des Internets. Im Jahr 2013 hat dem Datenerhebungsinstitut IBOPE zufolge die Zahl der Internetnutzer in Brasilien erstmals die 100 Millionen-Grenze überschritten, was etwa 50 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht.

Als im September diesen Jahres der US-amerikanische Journalist Glenn Greenwald in mehreren Artikeln der Tageszeitung O Globo darlegte, wie der US-amerikanische Geheimdienst NSA unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung nicht nur Brasiliens Internetnutzer, sondern auch Präsidentin Dilma Rousseff und die halbstaatliche und für die Wirtschaft des Landes äußerst bedeutende Erdölfirma Petrobras

überwachte, wurde das Internet in Brasilien zum Politikum. Innerhalb weniger Wochen entschied sich Brasília zu einem Kurswechsel der Beziehungen zu den USA und sagte am 17. September kurzerhand den für den 23. September angesetzten Besuch der Präsidentin bei Barack Obama ab. Stattdessen sprach sich Dilma Rousseff einen Tag später, am 24. September, vor der Generalversammlung der UN in New York für ein freies Internet aus und kritisierte das Vorgehen der USA. Diese Rede war zweifellos ein wichtiger Entscheidungspunkt für ICANN's CEO Fadi Chehadé, Brasilien wenige Tage später um Unterstützung bei der anstehenden Neuausrichtung der globalen Internetverwaltung zu bitten. Doch ist bisher nicht eindeutig geklärt, welchen Weg Brasilien bei dieser Neuausrichtung gehen wird. Denn anders als Dilma Rousseff in ihrer Rede einforderte, spricht sich ICANN nicht für einen multilateralen und damit regierungszentrierten Ansatz aus, sondern für den

Multistakeholderansatz, bei dem Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und Regierungen eine gleichberechtigte Rolle einnehmen. In den folgenden Wochen kamen aus Brasília zaghafte Anzeichen, sich auf diesen Weg einzulassen, die landesinterne Debatte jedoch spricht eine andere Sprache. Denn neben dem Zugehen auf ICANN ist auf nationaler Ebene auch das zentralisierende Element noch immer vorhanden, u.a. in Bezug auf die Nationalisierung von E-Mail-Kommunikation.

Ein wichtiger Ansatzpunkt in dieser Debatte ist die Schaffung eines neuen E-Mail-Providers, der die verschlüsselte Kommunikation der Nutzer untereinander zum Ziel hat. Dabei ist die Entwicklung dieses Systems, welches durch die staatliche Postgesellschaft Correios in Kooperation mit der öffentlichen Datenverarbeitungsbehörde Serpro erfolgt, nichts Neues. Der Aufbau dieses Onlineservice erfolgt bereits seit längerer Zeit, beschränkte sich

jedoch bisher auf eine Zielgruppe, welche für diese Leistung eine Gebühr entrichten sollte und im Gegenzug ein Sicherheitszertifikat erhalten würde. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Unternehmen, die auf diesem Wege verschlüsselte Dokumente versenden könnten. Wobei aller Wahrscheinlichkeit nach gewährleistet sein müsste, dass es sich aus technischen Gründen bei beiden Seiten um Nutzer des verschlüsselten Service handelt. In einem weiteren Schritt sollte eine kostenfreie, verschlüsselte, jedoch ohne Sicherheitszertifikat ausgestattete Version für den privaten Internetnutzer hinzugefügt werden. Diese Zweitversion hat durch die Politisierung der Internetfreiheit seit September dieses Jahres an Bedeutung gewonnen.

Am 2. September, einen Tag nachdem die Regierung über die Überwachung der Kommunikation Dilma Rousseffs informiert wurde, erklärte das Kommunikationsmini-

sterium, dass die ursprünglich für später geplante Entwicklung des kostenlosen E-Mail-Service nun parallel mit der Programmierung des kostenpflichtigen Service stattfinden würde und beide ab Mitte 2014 zur Verfügung stehen sollen. Wie zuvor bereits erwähnt, können auch private Internetnutzer nur von dem Service profitieren, wenn beide Kommunikationspartner den staatlichen Anbieter nutzen. Aufgrund der Dominanz von Anbietern aus dem Privatsektor (u.a. Google, UOL und Yahoo) ist jedoch davon auszugehen, dass die tatsächliche Verschlüsselung der E-Mail Kommunikation kaum zunehmen wird. Was vielmehr zu erwarten ist, ist die Instrumentalisierung des Internets für den brasilianischen Wahlkampf 2014. Mit der Zunahme der Internetnutzer ist auch die Sensibilität in der Bevölkerung für das Thema gewachsen. Die offizielle Einführung eines verschlüsselten E-Mail-Systems etwa drei Monate vor der Präsidentschaftswahl im Oktober 2014

wird der sich um die Wiederwahl bemühten Präsidentin insbesondere unter dem enormen Wählerpotential junger Leuten große Aufmerksamkeit verschaffen. Nebenbei gemerkt ein Wählerpotential, welches sich, politisiert durch die seit Monaten anhaltenden Proteste im Land, im Zweifelsfalle auch Marina Silva zuwenden könnte, sollte diese als Kandidatin in Erscheinung treten. Dabei ist heute bereits offensichtlich, dass nicht die Einführung eines staatlich kontrollierten E-Mail-Providers, sondern die Verbreitung bereits bestehender kostenloser Verschlüsselungstechniken wie OpenPGP einen größeren Erfolg bei der geschützten Datenübertragung ausmachen würde. Auch, weil die Logik des Internets sich nicht an den Grenzen eines klassischen Nationalstaats orientiert. Sollten Dilma Rousseff und ihre Berater die Freiheit des Internets also im Wahlkampf thematisieren wollen, so sollten sie sich eins zuvor bewusst machen: das Internet ist global, nicht national. ■

ANZEIGE

Neue Businessziele Belém und Manaus

TAP Portugal fliegt Sie bequem zu insgesamt 12 Zielen in Brasilien.

Business Class: TAP Portugal bietet auf Langstreckenflügen hohen Komfort mit Lieflat-Sitzen, freie Menü-Wahl typisch portugiesischer Speisen sowie ein vielfältiges Unterhaltungsangebot.

flytap.com

TAP

TAP PORTUGAL

mit offenen Armen

A STAR ALLIANCE MEMBER 